

Transport beinhaltet und nach grober Schätzung etwa eine Million DM Nutzen für unsere Volkswirtschaft bringt, an die Staatliche Plankommission, Referat Transport, in Berlin eingereicht. Von da erhielt ich ordnungsgemäß Bescheid über den Eingang meines Vorschlages, und es wurde mir mitgeteilt, daß dieser Vorschlag an die verantwortliche Stelle beim Volkswirtschaftsrat weitergeleitet wurde. Nun trat eine große Ruhe ein. Es wurde August, und nichts rührte sich. Da habe ich einen weiteren Brief an das Zentralkomitee unserer Partei geschrieben mit Durchschrift meines Verbesserungsvorschlages, und siehe da, binnen kurzer Zeit erhielt ich eine Antwort vom ZK. Darin teilte man mir den Eingang meines Schreibens mit, dankte für den Hinweis und versprach, die entsprechenden Schritte zu unternehmen, um dem Vorschlag nachzugehen. Von da an war wieder Ruhe.

Ich wartete von Monat zu Monat auf Antwort vom Volkswirtschaftsrat - leider vergebens. Da habe ich im Juni 1962 einen weiteren Brief mit den Durchschriften der vorhergehenden an den Deutschen Fernsehfunk, Abteilung Produktionspropaganda, gerichtet. Von dort erhielt ich kein Antwortschreiben, aber ich erhielt Antwort vom Volkswirtschaftsrat. Man teilte mir mit, nun hören Sie und staunen Sie, die Verzögerung der Bearbeitung meines Vorschlages habe daran gelegen, daß die Abstimmung der Pläne bis 1965 abgeschlossen ist und mein Vorschlag darin keine Beachtung finden kann, und was nach 1965 sei, das stehe noch nicht genau fest. Über diese Antwort war ich dermaßen wütend, daß ich dieses Schreiben gleich in den Ofen gesteckt habe. Das war natürlich ein großer Fehler von mir, denn ich kann nun leider nicht mehr nachweisen, von wem es unterzeichnet war. Aber an dem Beispiel sieht man trotzdem die bürokratische Arbeitsweise mancher leitenden Staatsfunktionäre. Die Abschriften und den Verbesserungsvorschlag habe ich bei mir. Sie können jederzeit eingesehen werden. Ich bin der Meinung, wenn auch der Vorschlag nicht zu realisieren ist, was ich immer noch nicht einsehe, so hätte man dies auch etwas schneller mitteilen können.

Liebe Genossinnen und Genossen! Ich bin aber trotzdem der Meinung, wenn wir parteilich die großen Kraftanstrengungen einschätzen, die wir im Betrieb in letzter Zeit gemacht haben, dann können wir optimistisch sagen, daß wir die Verpflichtung, unseren Plan 1963 um eine Million DM Exportaufträge für die Sowjetunion zu erhöhen, in Ehren erfüllen werden, um damit unsere Republik beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu unterstützen. Das, liebe Genossen, ist das Ergebnis einer um-